

» schwerpunkt – ‚alleinstehend/eigenständig‘

Melanie Mengel

Alleinerziehende in der Erwachsenenbildung:

Wie kann „Bildung“ an die besonderen Leistungen dieser Familienform anschließen? 15

Seit jeher richtet sich Erwachsenenbildung auch an Eltern, insbesondere Mütter, die mit ihren Kindern alleine leben. Was bedeutet das Leben in dieser Familienform heute und wie können Bildungsangebote an die vielfältigen Lebensrealitäten von Alleinerziehenden anschließen? Der Blick auf das, was Familien bei der Alltagsbewältigung und Beziehungsgestaltung leisten, eröffnet erwachsenenpädagogische Ansatzpunkte, die auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen einbeziehen.

Wolfgang Lauterbach, Jana Gläßer

Allein erfolgreich oder allein prekär? Bildungs- und Berufsmerkmale junger Singles 20

Das Leben als Single ist gegenwärtig weit verbreitet. Aufgrund eines ambivalenten Bildes, das von „dem Single“ vorherrscht, ist auch die soziale Lage von Singles meist unklar. In dem Beitrag wird gezeigt, dass das Singledasein für Frauen und Männer, die bis ins mittlere Erwachsenenalter niemals oder nur eine äußerst geringe Zeitspanne in einer Partnerschaft verbracht haben, mit unterschiedlichen Lebenslagen einhergeht.

Christiane Eichenberg, Cornelia Küsel

Singles, Beziehungssuche und Familiengründung im Internet: Motivationen, Besonderheiten und Trends 26

Die Digitalisierung der Lebenswelt hat in den letzten zwanzig Jahren verändert, wie Intimbeziehungen angebahnt, entwickelt und beendet werden. Singles frequentieren das Internet diesbezüglich sehr stark, vor allem die explizit auf sie zugeschnittenen „Börsen“. Welches spezielle Nutzerverhalten lässt sich hier feststellen, wie entwickeln sich die hier geknüpften Beziehungen, welche Besonderheiten weist das Kennenlernen im Internet auf? – Aus psychologischer Perspektive gibt der Artikel einen konzisen Überblick, in welcher Weise es Singles gelingt, digital sexuelle, romantische und familiäre Beziehungen anzubahnen.

Anne Lenze

Sozioökonomische Anreize für kinderlose Lebenskonzepte und ihre familienpolitische Hypothek 31

Bei der Sozialversicherung werden Unterhaltspflichten gegenüber Kindern ignoriert: Eltern und Kinderlose werden hier zu Unrecht gleich behandelt. Deswegen reißen hohe und weiterhin gestiegene Sozialversicherungsbeiträge ein Loch in die Familienbudgets, insbesondere in den durchschnittlich und niedrig verdienenden Haushalten. Hierin liegt ein häufig übersehener Grund für die auf hohem Niveau stagnierende Kinderarmut in Deutschland.

» nicht vergessen!

Petra Herre

Von der Normalbiographie zur Wahlbiographie und dem „Netz der Lebensformen“ 36

» editorial

Steffen Kleint

Liebe Leserinnen und Leser, 3

» aus der praxis

Joachim Faber

„Single sein links und rechts vom Rhein“ 6

Sabine Zschüttig, Uli Streib-Brzič

„... ob sich die Zeit nachholen lässt?“

Das Modellprojekt Präfix R – Coaching mit inhaftierten Eltern 8

Dietmar Lipkow

Väter in der Familienbildung – Ein Projektbericht..... 11

Franziska Woellert, Kristin Bergmann

Das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung stellt sich vor 13

» einblicke

Katrin Lattner

Wahlverwandtschaft praktisch: Wie sich Wunschgroßeltern unterstützen lassen..... 37

Halit Öztürk, Sara Reiter

Angebote der Familienbildung im Kontext von Migration 39

Jürgen Luibl

Heilige Sprechblasen. Zum Verhältnis von Comic und Religion 41

Annegret Zander

Wo bleibt die ästhetische Kompetenz? 44

Gertrud Wolf

Nie ganz allein – Singles im Internet 46

» service

Filmtipps 48

Nachruf auf Werner Schneider-Quindeau 49

Publikationen 50

Veranstaltungstipps 59

Impressum 62

» Liebe Leserinnen und Leser,

in Boulevardblättern werden in der Regel mehr „Schicksale“ strapaziert als „Botschaften“ verbreitet. Mit dem Fall der Italienerin Laura Mesi (40 Jahre, ledig, Fitnesstrainerin, Märchenprinzsuche vorerst eingestellt) wurde aber mal ausdrücklich kein Schicksal aufgegriffen – und genau das war die Botschaft. Was war geschehen? – In der Nähe von Mailand hatte Frau Mesi zum symbolischen und kostspieligen Repertoire einer Hochzeit gegriffen, um sich selbst die ewige Treue zu schwören. Die dazu geladene Hochzeitsgesellschaft war gerührt von den großen Gesten der trotzig-glücklichen Solo-Braut. Und schnell auch begeisterte sich eine im Netz wachsende Boulevardcommunity für Frau Mesi. Freilich hatte die Braut mit so einem breiten Medienecho nicht gerechnet, ihr war die Trauung erst mal eine Herzensangelegenheit und ein amerikanischer oder japanischer „Sologamie-Trend“ zuvor nicht bekannt. Ob aber nun Trend oder nicht, die befreiende Botschaft blieb unverändert: Single-Sein ist wahrlich kein Schicksal mehr, sondern ein Fest!

Allerdings, nach der Hochzeit bekommt die Geschichte doch noch einen schicksalhaften Zug, denn bei der Fitnesstrainerin meldeten sich mittlerweile reihenweise andere romantische Singles (männlich, nobel, 40+, heiratswillig). So musste sie bereits nach ihren Flitterwochen öffentlich beteuern, dass eine Scheidung von sich für sie kategorisch ausgeschlossen bleibt, doch die nach wie vor werbenden Männer sehen darin eher einen Ansporn als einen Einhalt ...

Kommen wir aber zu den Fakten: Hätten Sie erwartet, dass Singlefrauen (mit und ohne Kinder insgesamt) im Schnitt über ein Nettoeinkommen verfügen, das über dem Bundesdurchschnitt liegt? Können Sie glauben, dass Singlemänner (mit und ohne Kinder insgesamt) weniger erwerbstätig sind und über weniger Einkommen verfügen als Männer in Partnerschaften? Wussten Sie von signifikanten Unterschieden zwischen Singlefrauen und Singlemännern: der höheren Erwerbsbeteiligung und Bildungsmotivation sowie dem höheren Bildungsniveau weiblicher Singles gegenüber den dennoch mehr verdienenden männlichen Singles? (S. 25) Ahnen Sie, inwiefern die Sozialversicherung in unserem Land Kinderlosigkeit regelrecht fördert beziehungsweise wie Alleinerziehende – bei aller Armuts- und Burnoutprophylaxe – sozialstaatlich arg zur Kasse gebeten werden? (S. 33f.) Oder wollen Sie etwas erfahren von den zunehmenden Einelternfamiliengründungen und „Co-Parenting-Möglichkeiten“ via Online-Portale? (S. 29)

Unsere Ausgabe hat keine Botschaft für die Arbeit mit Singles parat, sie eröffnet auch nicht, wo mit Singlefrauen und -männern ein programmplanerischer Königsweg verläuft. Aber sie wirft wegweisende Fragen auf, die konzeptionell jenseits der Dichotomie „Alleinsein/Schicksal“ und „Selbstständigkeit/Sologamie“ ansetzen. Freilich, Single sein lässt sich „links und rechts vom Rhein“ auch ohne diesbezügliche Bildungsangebote, welche Fragen jedoch bleiben, wenn eine diesbezügliche Programmserie nach über fünfundzwanzig Jahren ausläuft? (S. 6f.) Müssen wir unsere Blickwinkel auf die „Lebenslagen“ von Singles überprüfen? Ist womöglich das Gewicht von gezielten Lern- und Aktivitätsangeboten eher auf „Zielgruppen-Communitys“ zu verlagern? (S. 46f.) Sollten wir stärker geschlechtsspezifisch fragen und zwischen „Singles“, „partneraffinen Personen“ und „Personen in Partnerschaften“ unterscheiden? Herrscht nicht größte Unklarheit über die daran sich anschließenden Bildungsinteressen? (S. 21f.) Und wie steht es um die lange Bildungstradition mit Einelternfamilien, welche „Folgerungen“ für die aktuelle Angebotsplanung lassen sich daraus ziehen? (S. 18f.)

Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen

Steffen Kleint

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut

Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN